

Sonnabend

den 27. August.



Korrespondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

I n l a n d.

Berlin, den 23. August. Seine Excellenz der wirkliche Geheime Staats-Minister, Freiherr von Schuckmann, sind von Teplitz; der Ober-Landesgerichts-Präsident von Grollmann, von Magdeburg, und der Königlich Sardinische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, de Breme, von Turin hier angekommen.

Se. Excell. der General-Lieutenant, Inspecteur der ersten Artillerie-Inspection und Chef sämtlicher Artillerie-Handwerks-Compagnien, Braun, ist nach Stettin, und der Königlich Neapolitanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Marquis von Sagliatti, nach Florenz von hier abgegangen.

D e u t s c h l a n d.

Von der Nieder-Elbe, den 19. August. Der diesjährige Wallfischfang ist für die, zu jenem Zweck ausgelaufenen vier Bremer Schiffe wieder vorzüglich glücklich gewesen; sie hatten überhaupt 7 Fische und 3750 Robben gefangen; dagegen 16 engl. Schiffe, die im Juli gesprochen wurden, nur 8 Wallfische, und 8 Elb-Schiffe im Ganzen nur 1 Fisch bekommen.

Vom Main, den 18. August. Am 17. d. besuchten Ihre K. Hoheit die Frau Kronprinzessin von Preußen, von Bad-Ems kommend, in Begleitung des Herrn Markgrafen Leopold von Baden nebst Gemahlin, die Söynerhütte, und wurden daselbst von dem Oberberghauptmann Gerhard, dem Berghaupt-

mann Grafen v. Beust und von sämtlichen Hütten-Beamten empfangen. Gleich beim Eintreffen auf der Hütte wurden die Portraits F. K. H. H. der Frau Kronprinzessin und des Kronprinzen, Sr. Maj. des Königs und der Höchstseligen Königin von Preußen, so wie auch des Königs und der Königin von Baiern gegossen, sodann Ihrer K. H. überreicht, und von Höchstselben huldreichst aufgenommen. Die Höchstselben Herrschaften nahmen hierauf verschiedene Maschinenstücke in Augenschein, gerubeten Ihre Zufriedenheit über alles Gesehene zu erkennen zu geben, und kehrten, unter dem Zulauf einer großen Menschenmenge, gegen Abend nach Bad-Ems zurück.

Am 12. d. kam ganz unerwartet der Herzog von Wellington in Coblenz an und stieg im Trierischen Hof ab. Noch denselben Nachmittag nahm er in Begleitung des commandirenden Generals die Beste Franz in Augenschein, und fuhr am andern Morgen wieder nach Trier ab.

Vor einigen Tagen haben die Bienen einer, in der Gegend der Landstraße von Hannover nach Celle besitzlichen Immenstätte, die fahrende Post zwischen Schwilke und Celle überfallen, und durch ihre Stiche die Pferde getödtet, den Postillon aber sehr gefährlich verwundet. Die Passagiere haben sich mit genauer Noth durch schnelle Flucht gerettet.

Das wegen seines Weins bekannte Gut des Fürsten von Metternich, der Johannisberg bei Rüdesheim, soll (wie die Bremer Zeitung meldet) aus

28. December in einer Lotterie ausgespielt werden, wozu das Loos 9 Gulden kostet. Auch die Verloosung des Guts Geisenheim, von demselben Besitzer, wird in öffentlichen Blättern angekündigt.

V e s t e r r e i c h.

Wien, den 13. August. Die Mittheilungen zwischen hier und Constantinopel werden jetzt sehr lebhaft, und es werden äußerst wichtige Dinge gesprochen, über die jedoch ein dichter Schleier gehüllt ist. Die Wege sind gut, und die Couriere legen den Weg gewöhnlich in 12 bis 13 Tagen zurück.

Der Bürger Peters in Wiesing hat zu den chemischen Feuerzeugen Zündhölzchen erfunden, welche weder Mennig noch Zinnober, Earmin oder Gummi enthalten, nicht spritzen, sich schnell und sicher entzünden, beim Entzünden einen Wohlgeruch verbreiten, leicht versendet werden können, durch die Zeit nichts an ihrer Kraft verlieren, und nicht theurer als andere zu stehen kommen.

S p a n i e n.

Madrid, den 4. August. Am 29. v. M. brach plötzlich ein Unwetter über unsere Stadt los, welches der langen Dürre mit Ungestüm ein Ende machte. 35 Stunden stürzte der Regen in Strömen herab, unter unaufhörlichem Donner und Blitz; die ganze Umgegend war von einer wahren Sündfluth überströmt, die alles bereits gedroschene Korn sammt Stroh mit forttrieb. Die kleinen ausgetrockneten Bäche wurden nicht bloß voll, sondern traten aus den Ufern, und verwandelten den Prado (einen Lustgarten) in einen Strom. In den Gärten sind die Früchte im Nu verschwunden, und diese plötzliche Ueberschwemmung hat das Unheil, welches die lange Dürre herbeigeführt hatte, vollendet. Auf mehrere Millionen beläuft sich der Schaden, und das Korn ist bereits 3 bis 4 Realen die Fanega (d. h. der Scheffel 7 Sgr.) in die Höhe gegangen. Von politischen Neuigkeiten weiß man hier nicht viel. Davon ist man jedoch (meldet der Moniteur) allgemein überzeugt, daß Spaniens mißlicher Zustand nicht lange mehr so dauern kann, und nothwendig Veränderungen herbeiführen muß, die unser Unglück vermehren würden, wenn man sich nicht mit aller, der kritischen Lage dieses Landes angemessenen Klugheit und Weisheit benimmt. In der That scheint in der Gesinnung der Polizei eine Veränderung eingetreten zu seyn; sie, die noch vor drei Tagen jeden als Unruhstifter verhaftete, der von einer neuen Ankunft französischer Truppen sprach, scheint diese Art Gerüchte jetzt zu begünstigen. Ueberall wird von dieser Maaßregel, als von einer zuverlässigen, ganz laut gesprochen, ohne daß die Polizei sich darum bekümmert. Bemerkenswerth ist unter diesen Umständen der Hirtenbrief des Vorstehers vom Alcantara-Orden, in welchem unverholen gesagt wird, daß die bürgerlichen Zwistig-

keiten in Spanien größtentheils ein Werk der spanischen Geistlichkeit sey; die darauf bezügliche Stelle schließt mit folgenden Worten: „Es ist wohl eine merkwürdige Erscheinung, daß die Diener des Altars, die doch in Spanien die alleinigen Führer eines einfachen, leichtgläubigen Volkes sind, statt dasselbe durch das mit Liebe erfüllte Licht des Evangeliums zu leiten, zu seiner Führung nur die Fackel der Zwietracht anwenden.“ Großes Aufsehen hat dieser Hirtenbrief in Madrid erregt, wo er stark circulirt. — Herr Oliva, Mitglied des Rathes von Castilien und Dignitarius bei dem Kapitel von Toledo, ist in San-Jedonso, um dort die Wiederherstellung der Inquisition zu betreiben, welche wirklich vom castilischen Rath vorgeschlagen ist, jedoch mit mehreren zeitgemäßen Modificationen. Das heilige Gericht soll sich nämlich nur um geistliche Dinge bekümmern, seine Urtheile öffentlich geben, und den Angeklagten die Ankläger gegenüber stellen. Der Polizeipräsident Recacho hat dem Könige eine sehr nachdrückliche Vorstellung gegen die Inquisition eingereicht. So viel ist gewiß, daß die neue Inquisition, wenn sie wieder erstehen sollte, etwas anders als die vorige werden wird; dies erhellt aus einem merkwürdigen Dekret vom 15ten v. M., das aber erst heute publicirt worden, und welches Folgendes besagt: „Unterrichtet von der Mittheilung des Generalschatz-amtes hinsichtlich der Steuerzahlungen von Gütern, die der Inquisition zugehören, hat Sr. Maj. erklärt, daß vorbesagte Güter nicht bloß die schwebende, sondern auch die rückständige Steuer zahlen müssen.“ — Man spricht neuerdings von der Errichtung eines Hof-Conseils. — Dem verurtheilten General el Empucinado ist das Leben geschenkt, doch bleibt er lebenslänglich Staatsgefangener. — Ein vormaliger constitutioneller Sergeant, Namens Francisco Diaz, sollte als Räuber der Jungfrau Maria und Aufrechter, am 1. d. M. gehangen werden; allein auf königlichen Befehl ist sein Prozeß (den die Militaircommission entschieden hatte) dem ordentlichen Gerichtshofe überwiesen worden.

Der General Bassicour, der in Saragossa befehligt, war drei Tage ununterbrochen auf den Beinen, um diejenigen, welche die Stadt mit ihrem ausschweifenden Geschrei durchziehen, zur Vernunft zu bringen. 200 Mann, die von Malaga gegen die Freiwilligen von Antequera ausgesandt waren, konnten diese Menschen nicht zügeln und mußten von einem Bataillon verstärkt werden, so daß sie endlich mit vieler Mühe den Freiwilligen die Waffen abnahmen und ihnen ihre Uniform auszogen. Die nach Havanna bestimmten Truppen sind immer noch in Ferrol in ihren Casernen eingeschlossen, und die Offiziere machen keinen Hehl daraus, daß sie von diesen Menschen einen Aufbruch mitten auf dem Ocean befürchten. — Der

Trappist ist unter starker Eskorte von Argos nach Saragossa gebracht worden. — In Badajoz hat der Pöbel die Leiche des Alro Aguero ausgegraben; durch die Straßen geschleift, hierauf auf einem Holzstoß verbrannt und die Asche auf den Anger geworfen.

F r a n z o s e n .

Paris, den 15. August. Der Herzog von Wellington ist nebst seinem Sohne hier angekommen.

Die Anerkennung von Haiti, und ganz besonders die Weise, in welcher sie erfolgt ist, beschäftigt die hiesigen Zeitungen sehr lebhaft, und je nachdem unsere Politiker dem einen oder dem andern System hulbig, spenden sie Tadel oder Lob.

Herr Estineau-Laroche, Redakteur der Zeitung von Poitiers, ist zu dreimonatlicher Haft und 1000 Franken Geldbuße verurtheilt worden, weil er von dem verstorbenen Grafen de l'Apparent (der für den Tod Ludwig XVI. gestimmt) in seinem Blatte gesagt hatte: er habe ein allgemein verehrtes Andenken hinterlassen.

Am 12ten hat sich der Kriegsminister nach Vincennes begeben, um das vom General Ulix in Vorschlag gebrachte neue Artilleriesystem selbst zu untersuchen.

Am 10ten d. M. ist die Fregatte Galathea von Toulon absegelt; sie überbringt den Botschafter Sidis-Mahmud nach Tunis.

Dem Buchhändler Barba ist sein Laden geschlossen und das Patent weggenommen worden; er hat sein Geschäft bereits 35 Jahre in Paris geführt.

In Marseille ist ein Schreiben aus Nauplia vom 2ten v. M. angelangt, welchem zufolge Ibrahim bei seiner Niederlage bei den Mühlen von Nauplia seinen Neffen und den Dimer-Pascha von Candia verloren hat. Er verließ auf seinem Rückzuge am 29. Juni Argos, um den verschiedenen herumstreifenden moreotischen Schaaren zuvor zu kommen und Navarino zu erreichen. Durch eine Depesche des General Colocotroni hat die griechische Regierung die Anzeige erhalten, daß Ibrahim am 1. Juli mit seiner ganzen Armee in Tripolizza eingedrungen ist, von dort aber schwerlich werde entkommen können, da die griechischen Capitane alle Pässe und Zugänge besetzt halten, so daß sogar alles, was den Aegyptern zugesandt worden, von den Hellenen aufgefangen würde. Bereits fehlt es ihnen an Wasser und Mundvorrath, und sie würden sich zweifelsohne ergeben müssen. Das englische Paketboot, welches diesen Brief überbrachte, führt auch Depeschen des Capitain Hamilton an die englische Regierung bei sich.

Da die Einwohner von Bethlehem seit zwei Jahren mit Abgaben an den Pascha von Damascus in Rückstand waren, so hat er Jerusalem dafür in Anspruch genommen und Geißel ausheben lassen, bis ihm 52,150 Piafter und 4422 Piafter Unkosten werden bezahlt seyn. Dem Prior hatte er die Bastionade zugebacht, welches jedoch vom franz. Agenten verhindert worden ist.

Der Etoile, welcher einige liberale Blätter den

Wortwurf gemacht haben, daß sie laiv gegen die Sache der Griechen werde, erklärt hierauf: „Niemand glaubt, daß ein ächter Christ, ein wahrer Royalist, den Griechen Feind, und Freund der Türken seyn kann. Sind etwa aus ihren Reihen die Renegaten ausgegangen, die jetzt den Marsch der muselmännischen Heere leiten und Ibrahim Pascha die Stelle zeigen, wohin er seine Streiche führen muß? Die Liberalen kennen besser, als wir, diese neuen Diener des Halbmondes. Als die Religion noch das erste und heiligste Interesse für ganz Europa war, da erhob sich auf ihren Ruf die gesammte Christenheit, und Krieger aller Länder vereinigten sich auf demselben Schlachtfelde, um für das Kreuz zu sechten; jetzt begeistern wir uns höchstens für eitele Theorien oder Handelspekulationen.“

G r o ß b r i t a n n i e n .

London, den 13. August. Am 1. Juni übergab der britische Geschäftsträger bei der mexicanischen Republik dem Präsidenten seine Beglaubigungsschreiben, und wurde mit vieler Pracht empfangen. In der Erwiederungsrede des Präsidenten drückte derselbe seine Freude über den vom Congresse angenommenen Handels- und Freundschafts-tractat aus.

In Paris ging am 10ten die Rede, daß folgendes neue Ministerium im Antrage sey, wobei, wie man sieht, die Departements vermehrt und die General-Direktor-Stellen eingehen würden: Gen. Foy für den Krieg; Hr. Hyde von Neuville für die Marine; Hr. Pasquier für das Auswärtige; Hr. v. Chateaubriand für das Innere; Hr. Desèze für die Justiz; (Hr. Bourdeau General-Sekretair); Marq. v. Vèrac für das k. Haus; Hr. Roy für den Schatz und die direkten Steuern; Hr. Bertin v. Baux für die indirekten; Hr. v. la Bourdonnaye für den Handel; Hr. Royer-Colard Minister und Großmeister der Universität; Hr. v. Fraissinous bliebe geistlicher Minister; Herzog Mathieu von Montmorency Präsident des Conseil, aber ohne Departement.

Die Times suchen zu beweisen, daß die Einnischung Frankreichs in Spaniens innere Angelegenheiten, Frankreich wie Spanien nicht das Geringste genützt habe. Der Zustand der Dinge, Spaltung und Creditlosigkeit seyen durchaus noch eben so wie früher, und Frankreich werde durch diesen trostlosen Zustand mehr oder weniger gefesselt.

Vom Bord des nach Ostindien abgegangenen Dampfschiffes Entrepriise ist von der Höhe von Bognor vom 6ten d. die schaudervolle Nachricht eingegangen, daß sich die Steinkohlen auf demselben, weil sie dem Dampfkessel zu nahe gelegen, entzündet hatten; ein Unglück, das noch zur rechten Zeit gehemmt wurde, allein Vorsicht lehren wird.

Die Meinung Herschels, daß sich durch Wahrnehmung vieler Sonnenflecken auf einen heißen Sommer schließen lasse, hat sich durch Beobachtungen, die man in der Mitte v. M. in Edmonjton angeestellt hat, dieses Jahr

bestätigt gefunden. Herr Adams beobachtete am 12. Juli sieben Flecken, die an Anzahl zunahmten, so daß sie am 15. auf der Sonnenscheibe eine Linie von 24,213 (Deutschen) Meilen, d. i. 14 Erddurchmesser, einnahmen.

Eine Plymouther Zeitung meldet, daß in dortiger Gegend mehrere Exemplare der verheerenden morgenländischen Heuschrecke vorgefunden worden.

Am 25. v. M. haben die Wauthbeamten in Springfield einen Sarg aufgegriffen, der mit gehdrigem Trauergepränge nach England geföhrt wurde, aber statt des Leichnams 30 Gallonen schottischen Whisky enthielt. Der Leichenföhrer trauert jetzt im Gefängniß von Annan.

Die Versicherungsgesellschaften in Philadelphia haben beschloffen, auf keine Dampfschiffe zu zeichnen, in welchen Schießpulver verladen worden. — In jener Stadt halten jetzt nicht weniger als 26 Dozenten Vorlesungen in allen Theilen der medizinischen Wissenschaften.

Der Missionair Walter Lory hat der Gesellschaft der Methodisten-Mission zu Bath Berichte über Neuholland, Neuseeland und die Inseln des stillen Meeres, die er besucht hat, eingesandt. Zu Neuseeland war er Zeuge, wie Menschenköpfe gebraten und verzehrt wurden. Er sah die Armee, etwa von 3000 Mann, mit 1000 Kriegsgefangenen zurückkehren, von denen 20 bis 30 längs dem Rücken aufgeschlitzt waren, und zum Mahle für ihre Sieger gebraten wurden. Liebe und Rachsucht seyen die Haupt-Leidenschaften, die zu diesen Grausamkeiten föhren. Ueber nichts zeigen sich diese Wilden mehr erstaunt, als wenn die Europäer sich ihre Gedanken schriftlich mittheilen.

Schweden.

Stockholm, den 12. August. Die abgebrannten Gripsholmer Fabriken sind für weniger als 120,000 Thaler Banco versichert gewesen; den Verlust kann man auf mehr als dreimal so hoch anschlagen. Leider! ist es nur zu wahr, daß unser gelehrte, so hoch um das Vaterland und die Wissenschaft verdiente Bergelius, sein ganzes Vermögen darin stecken hatte.

Endlich haben wir, so meldet man aus Christiana, den längst erwünschten Regen erhalten. An Heu ist in der hiesigen Gegend kaum die Hälfte früherer Jahre eingerradet worden, und die Aussichten auf die Kornerndte sind eben so wenig glänzend. Von den übrigen Gegenden Norwegens sind dagegen die Nachrichten über die Erndte sehr erfreulich.

Rußland.

St. Peterzburg, den 13. August. Aus Riacha wird unter dem 18. Juni Folgendes gemeldet: „Wie wohl die Chinesischen Kaufleute versprechen, dieses Jahr 52,800 Pößen Thee auf den Markt zu bringen, so darf man ihnen doch hierin nicht trauen, da sie in der Regel aus ihren Handelsoperationen und Vorräthen ein Geheimniß machen. Sogar haben einige hiesige Theehändler, durch den Fall mehrerer Häuser in Sueschu, sich genöthigt gesehen, ihre Ge-

schäfte gänzlich einzustellen. Die russischen Kaufleute werden also in ihren Spekulationen sehr vorsichtig seyn müssen, zumal da wir hier noch für 7½ Mill. Rubel russische Waaren in den Magazinen haben, worunter für 1 Mill. 425,509 Rubel Tranfito-Zucker.“

Den Zoll-Behörden ist die bei der Rubinstischen Zollstätte gemachte Entdeckung angezeigt worden, daß Silbermünzen in gebackenem Brode auszuführen versucht worden, was sich durch die ungewöhnliche Schwere des Brodes verrieth.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 1. August. Die offizielle griech. Zeitung, der Geseßesfreund, enthält aus dem Briefe eines Herrn Vonsorte, fränkischen Kaufmanns in Konstantinopel, an Cochini, den Agenten des Meschmed-Ali in Janne, welchen Brief man am Bord des hsterreichischen, in Spezzia aufgebrauchten Schiffes „der Widder“ vorgefunden, folgenden Auszug: „Der Vortrag, den ich, wie Sie vorschlagen, mit der türkischen Regierung zu Verproviantirung der mohamedanischen Truppen in Morea abschließen soll, scheint mir unmdglich. Wir haben hierüber noch nichts entschieden; indeß habe ich deshalb mit dem Kapudan-Pascha und dem französischen Gesandten gesprochen, und wir sind übereingekommen, über diese Angelegenheit mit dem Kihaiä und dem Zahere-Mesiri zu unterhandeln.“ Besagter Brief ist vom 21. April datirt. Dasselbe Blatt erzählt in einer andern Nummer folgende großherzige Handlung: Anastasius Mauromichalis, Sohn des vormaligen Präsidenten Pietro Mauromichalis, ersuchte vor seiner Abreise ins griechische Lager dem Senat, daß er die Auswechselung seines von den Negyptern als Geißel gehaltenen Bruders gegen die beiden in Nauplia gefangenen befindlichen Paschas nur wünsche, wenn selbige für Hellas keine nachtheilige Folgen haben dürfte; würde man aber nur auf Unkosten des vaterländischen Interesses die Freiheit seines Bruders erlangen können, so möge er lieber den Tod desselben erfahren, ja er werde, in diesem Falle, selbst dafür stimmen, daß sein Bruder in den feindlichen Händen bleiben sollte.

Durch ein von Corfu am 21. Juli ausgelauenes Schiff, sagt die Allgem. Zeitung, hat man Briefe von dort, die das frühere Gerücht von einer nahen Vereinigung des diesjährigen Feldzuges in Morea erneuern. Ibrahim Pascha, dessen gewagter Zug nach dem Innern von Morea so viele Illusionen in den Köpfen der europäischen Türkenfreunde aufgeweckt hat, soll nämlich, nachdem er mehrere Gesechte mit Colocotroni bestanden, die alle zu seinem Nachtheile ausfielen, mit einem Theile seiner Streitkräfte gefangen, und so mit einem Schlage der große Plan der Psorte vereitelt worden seyn. Am 20. Juli war ein englischer Kutter, direkt von Napoli di Romania kommend, in Corfu einge-

laufen, der angeblich diese wichtige Nachricht mitgebracht haben soll.

Zante, den 8. Juli. Nie werden Thränen genug fließen, um Griechenland Unglück zu beweinen! Als man nach der Einnahme von Navarin, die unter die ganz gewöhnlichen Kriegsbereignisse gehört, den Ibrahim Pascha wider den Inhalt der Capitulacion 17 Individuen zurückbehalten sah, die sie für frei erklärte, nach Morea zurückzuführen, und sojgleich die Waffen wieder zu ergreifen, mußte man sich verwundern. Jedoch in Erwägung, daß es in dem ganzen Umfange des ottomanischen Reiches keinen einzigen Türken giebt, der die Heiligkeit des Eides beobachtete, gewärtigsten diejenigen, welche Mahomed's Anhänger kennen, daß, was sich zugetragen hat: den Tod der Zurückbehaltenen, wopon bereits ein Theil erwürgt worden ist. Wie groß mußte aber das Entsetzen der Griechen seyn, als sie mehr denn 100 mit Truppen, mit Mund- und Kriegsvorrath beladene Schiffe, die zur Unterstützung der Barbaren ankamen, unter dem Schutze der Kriegesflotte der christlichen Mächte sahen! „Ist Europa der christlichen Religion abgefallen?“ rief der Erzbischof Germanos aus, der dieses Schauspiel von der Höhe des Berges Ithoma betrachtete: „Haben die Könige, welche durch das Kreuz des Erlösers regieren, dahin gebracht werden können, ihre Flaggen dem Nachfolger der Kalifen zu leihen? ... Gott der Barmherzigkeit, erbfenne die Augen der Könige, die 300,000 Christen dem Schwerdte der durch europäische Anführer disciplinirten und angeführten Sklaven Aegyptens überliefern!“ — Also sprach der Erzbischof von Patras; und wenn die Griechen sich über einen solchen Frevel an der Civilisation des 17ten Jahrhunderts, die sich als die religiöseste, als die christlichste darstellt, entsetzt haben, kann niemand, er müßte denn noch unwissender seyn als ein Türke, in Versuchung gerathen, sie der Feigheit zu beschuldigen. Das Blut der Märtyrer war jederzeit fruchtbar an Wundern. Fünftausend in den Feldern von Stenklaros erwürgte Weiber, Kinder und Greise, das Märtyrerkium Gregor's, Bischof von Modon, jenes von vier Mädchen, die in der Gegend von Karytyna an den Bratspieß gesteckt und bei langsamem Feuer gebraten worden sind, haben den Griechen gesagt, daß sie ihre Zwistigkeiten in dem Blute der Ungläubigen erkaufen mußten. Sie haben diese Wahrheit eingesehen, und der Direktor, der Führer, der General der Nubier, der Obrist Séve, geschlagen zu Verna, eingeschlossen mit seinem Herrn auf der erhabenen Ebene von Tegea, wird unverzüglich, wenn wir nach dem aus dem Schooße der Gebirge von Arkadien erschollenen Nachgeschrei urtheilen, Greuelthaten büßen, welche die Nachwelt Mühe haben wird, zu glauben, wenn sie die traurigen Annalen der Wiedergeburt Griechenlands lesen wird.

Bucharest, den 1. August. Ein russischer Courier, der Konstantinopel am 22. Juli Abends verlassen hatte, und hier durchpassirte, hat mündlich versichert, die ganze ägyptische Armee im Innern von Morea sey aufgerieben, und Ibrahim Pascha selbst in griechische Gefangenschaft gerathen. Gleich am Tage der Ankunft dieser Hiobspost in der Hauptstadt sey ein großherrlicher German erschienen, bei sich Jedermann enthalten solle, über politische Gegenstände zu sprechen. Die mit dieser Gelegenheit angekommenen kaufmännischen Briefe äußern bloß im Allgemeinen, mit dem nächsten Courier werde ein großes Ereigniß bekannt werden, worüber ganz Europa erstaunen dürfte.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Se. Majestät der König hat sich des erwünschtesten Erfolgs der diesjährigen, durch besonders schönes Wetter begünstigten Badekur zu erfreuen gehabt, und genießt der kräftigsten Gesundheit. Gleich nach Höchstdeffen Rückkehr sind mehrere wichtige Staatsgesetze zur Sanktion vorgelegt worden, worunter auch das neue Civil-Pensionsreglement bereits die höchste Genehmigung erhalten hat. Die bisher nur auf den Grund einzelner Verordnungen und Ministerialbeschlüsse bewilligten Pensionen und Wartegelder, welche in den geeigneten Fällen durch spezielle Kabinettsordre sanktionirt werden mußten, werden durch dieses, nächstens zur Publication kommende, für die ganze Monarchie geltende Reglement, nach der Stufenfolge der Dienstzeit und dem Grade des Gehalts des zum Ruhestande bestimmten Offizianten bestimmt, wobei die in allen Zweigen der Verwaltung eingetretene weise Sparsamkeit, mit dem Rücksichten für langgediente treue Staatsdiener glücklich vereinigt ist. Namentlich ist die bisher übliche Bewilligung des bisherigen vollen Gehaltes bei einer 50jährigen Dienstzeit als Regel nur auf Dreivierteltheil des Dienst-Einkommens bestimmt worden, welches um so angemessener erscheint, als dem Monarchen in seiner Weisheit, in Fällen besonderer Auszeichnung und Verdienstlichkeit des Pensionärs, demselben eine Erhöhung des Rückzugehalts zu bewilligen unbenommen bleibt. — Die Vereisung der Provinzen, Behufs der Herbst-Manoeuvres, wird in den letzten Tagen dieses Monats statt finden; Se. Maj. der König begeben sich zuerst nach Magdeburg, in dessen Umgegend ein über 20,000 Mann starkes Truppencorps versammelt wird, und wohin die Lagergeräthschaften von hier bereits zu Wasser abgegangen sind. Sodann wird Se. Maj. der König sich nach Westphalen begeben, und am 6. Sept. und an den folgenden Tagen in der Gegend von Lippsstadt die Revue über ein dort versammeltes, 24,000 Mann starkes Truppencorps abhalten. Das 7te Armeecorps wird

nämlich große Uebungen in der Nähe von Minden ausführen. Vom 17. August bis 6. September wird das Armeecorps sammt der Kavallerie und der Landwehr, in der Umgegend von Lippstadt versammelt seyn, und vom 9. bis 14. September sollen bei Lippstadt, Lohne, Soest und Werl Feld-Manoeuvres von den Linientruppen ausgeführt werden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen sind am 13. August in Königsberg angekommen und im Deutschen Hause abgestiegen.

Der Herr Erzbischof Graf von Gorzenski in Posen, hat der dortigen Kranken-Anstalt der grauen barmherzigen Schwestern ein Kapital von 2000 Rthln. überwiesen, dessen Zinsen zur Unterhaltung eines neuen Krankenbettes bestimmt sind.

Ein zu Wesel kürzlich verstorbenen, sehr reicher Junggeselle, hat ein Testament von drei originellen Paragraphen hinterlassen. Zuoberst widmet er eine jährliche Rente von 1000 Thalern Gold, oder 3 Thaler täglich, demjenigen glückseligen Ehepaare, welches dem Staate binnen sieben Jahren vierzehn Kinder giebt; und das sich dann zuerst um dieses Legat bewirbt; zweitens will der Testator, daß eine Pyramide von 376 Fuß Höhe errichtet werde, zu Ehren aller großen Männer, die auf Erden waren, sind oder kommen werden; drittens endlich setzt er jedem nach Europa kommenden Löwen gewisse Tafelgelder aus.

Die Dürre hat einen Urm der Ill, bei dem Dorfe Ehl im Elsaß, an der Stelle, wo eine römische Stadt gewesen seyn soll, so ausgetrocknet, daß man bereits mehrere Medaillen, Ringe, Schlüssel, Agraffen und andere Zierrathen gefunden hat. Der Präsekt hat einen Ingenieur hingesandt, unter dessen Leitung Nachgrabungen angestellt werden sollen.

Während in Rom am 26. Juli eine Hitze von 22 Graden R. war, empfand man in Mondavio (auf einem Hügel einige Meilen vom abriatischen Meere) eine unausstehliche Kälte.

In Biterbo ist kürzlich ein versteinertes Eichenstamm von bedeutender Größe gefunden worden.

Ein gewisser Key, ehemals Commissair-Ordonnateur des vormaligen Großherzogthums Frankfurt, hatte seit 2 Jahren eine besahnte Wittve in die ersten Häuser von Paris geführt, und dort das Mitleid durch erdichtete Unglücksfälle dieser Frau zu rühren gewußt. Dieses Verfahren trug eine reiche Erndte ein, von der Key täglich 10 Franken bezog, die er in Kaffee- und Spielhäusern vergeudete und das Uebrige der Wittve beließ. Endlich wurde das saubere Handwerk gelegt, und Beide sind zu einjährigem Gefängniß und 50 Franken Geldstrafe verurtheilt worden.

In Lissabon ist ein bedeutender Kirchenraub verübt worden, der die größte Sensation erregt hat. Die Nonnen mit den Hostien ist entwendet worden. Ein Hirtenbrief des Bischofs verordnet Processionen und

öffentliche Gebete, um die beleidigte göttliche Majestät zu verschönern. Das Schauspielhaus wurde dieserwegen geschlossen.

Jurube's Wittve will sich in Philadelphia niederlassen.

Dr. Serres, Arzt am Hospital de la Pitié in Paris, hat ein Verfahren entdeckt, die Pocken nicht zum Ausbruch kommen zu lassen. Dieses Verfahren besteht darin, die Blatterbeulen durch salpetersaures Silber wegzubeizen, und ist für die Wissenschaft und die Menschheit in dem Augenblick, wo sich in den Vereinigten Staaten und auf den Antillen Blattern sehr beunruhigender Art entwickeln, gegen die weder Kuhpocken noch eingimpfte Blattern schützen, gewiß von hohem Interesse und aller Aufmerksamkeit würdig.

Der 100jährige Bischof von Durham (England) hat den Handwerks-Vereinen seines Sprengels ein Geschenk von 10,000 Pfund Sterling gemacht.

Ein großer Schutthaufen, der vor Kurzem noch in der Nähe von London lag, ist für 15,000 Pf. Sterl. verkauft worden, natürlich nicht des Schuttes, sondern des Bodens wegen, um darauf zu bauen.

Bei einem vor Kurzem in der Londoner Cavendishs Straße ausgebrochenen Feuer, wobei drei Personen verbrannten, hätte der Fürst Schwarzenberg bald das Schicksal seiner, vor mehreren Jahren in Paris so traurig ungelommenen Mutter gehabt; glücklicher Weise flüchtete er unbeschädigt durch die Fenster des ersten Stockes, und sandte bald darauf den unglücklichen Abgebrannten ein Geschenk von 10 Pfd. Sterl.

Bei Erbauung des nun vollendeten Kanals von Caledonien in Schottland, ist man genöthigt gewesen, mächtige Felsen zu sprengen und 12 ungeheure Schleusen anzulegen, die sich dicht neben einander befinden. Die schwierigste Aufgabe war dabei, den Kanal über tiefe Thalgelände und Schluchten hinweg, in Form einer Wasserleitung von 19 Fuß Tiefe und 116 Fuß Breite zu führen. Wer hätte es vor einigen Jahren möglich gehalten, Schiffe von 12 bis 1500 Tonnen Ladung mit vollen Segeln über seinem Haupte dahin eilen zu sehen, und selbst Fregatten mit 60 Stück Geschütz? Diese Aufgabe ist indessen hier mit dem vollkommensten Erfolge gelöst worden.

In der neulich von W. Philipps herausgegebenen „Flora historica, or the three seasons of british parterre,“ wird der beschriebenen Reseda ein mächtiger Einfluß zugeschrieben. In London nämlich, wo sie in großen Quantitäten angebaut wird, konzentriert sich ihr Duft zu einer solchen Stärke, daß er die Wirkung der Miasmen aufhebt, welche auf den Straßen ausgehaucht werden. Bei dieser Gelegenheit wird auch angeführt, daß ohne den Geruch des gebrannten Kaffee, mehrere der frequentesten Straßen von Paris, während der Regenzeit, ganz unbefahrbar seyn würden.

Drang-Dutangs von besonderer Größe und Gestalt

will man jetzt in Sumatra gefunden haben. In der Nähe der Stadt Larnman erschoss man, englischen Blättern zufolge, einen, der 7 französische Fuß maß, die Haut mit schwarzen langen Haaren bedeckt, und einen langen, schon gelockten Bart hatte. Sogar von einem Schnurrbart munkelt man! Besser wäre es, man hätte ihn lebendig nach London gebracht, statt diese Notiz mitzutheilen. Er war durch 3 Kugeln und einen Speerstich getödtet.

Der Pascha von Aegypten sandte dem Sultan kürzlich einige Papagoyen, die, da sie von Malta gekommen waren, nichts als Englisch sprachen. Se. Hoh. sandte deshalb zu einem englischen Renegaten, um es ihm zu übersetzen; dieser übersetzte alles in Complimente für Mahmud, und wurde von ihm reichlich belohnt.

Frau v. Montekspan, die Geliebte Ludwig XIV., äußerte sich einst in folgender Phrase über ihr Verhältnis mit dem Könige, die zugleich ihre hohe Meinung von ihrer eigenen Schönheit, und sonderbare Gattung von Würde, die sie Ludwig XIV. dadurch geben will, ausdrückt: „Der König, sagte sie, liebt mich nicht; aber er glaubt seiner Größe und seinen Unterthanen schuldig zu seyn, die schönste Frau seines Königreichs zur Geliebten zu haben.“ — Frau von Pompadour war nicht so eitel; die Memoiren ihrer Kammerfrau sprechen an vielen Stellen ihre Besorgnisse aus, und wie ihre Nebenbuhlerinnen, deren Reize sie mit aller Aufrichtigkeit rühmt, eben so schön als sie selbst seyen. Mad. Haussset war tägliche Zeugin ihrer Unruhe, ihrer Bekümmernisse, des Eifers und der Langeweile, die ihre Herrin verzehrten, so wie der Ränke, der Niederträchtigkeiten und Treulosigkeiten, die sich in ihrem Kreise untrieben; sie hatte kein Geheimniß vor ihrer Dienerin: „Ich und der König, sagte sie oft zu ihr, wir zählen so sehr auf dich, daß wir dich eigentlich ansehen, wie einen Hund oder eine Katze, und unsere Gespräche durch dich nicht stören lassen.“ — Mad. Haussset erzählt dieses selbst von sich, und scheint auf diese Anzeichnung recht stolz zu seyn.

Die Kirchenzeitung theilt aus einer süddeutschen Zeitung folgendes Schreiben aus Paris vom 4. August mit: Vater Abraham zu Santa Clara war nur ein Stümper gegen die französischen Missionäre, was die geistliche Beredsamkeit betrifft. Zu Nancy predigte kürzlich ein Missionär über die Höllenstrafen: „In der Hölle“, sagte er: „stehen tausend und abermal tausend Kessel mit siedendem Wasser; sie sind bestimmt, die verdammten Juden, Protestanten, Philosophen und Liberalen darin weich zu kochen. Die Wände der Hölle aber, o mein theurer Bruder, sind — welche fürchterlicher Unblick! — mit den feurigen Zungen böser Weiber tapeziert.“ Um den Eindruck dieser Schilderungen zu verstärken, hatte man aus dem

Theater die große Trommel kochen lassen, womit man in den Opern den Donner nachmacht, und hinter dem Altar wurden von Zeit zu Zeit Kanonenschläge losgelassen. — Der Bischof von Nancy, einer der eifrigsten Missionäre, predigt selbst an öffentlichen Orten, am liebsten auf Kirchhöfen. Hier läßt er seine geistliche Beredsamkeit in ihrer ganzen Fruchtbarkeit spielen; die Schatten der Todten werden aus dem Grabe gerufen, er führt sie redend ein, und die donnernde Stimme des Predigers, welche über den Gräbern erschallt, erschüttert die Herzen aller Hörer. Neulich predigte dieser Bischof über die Sündhaftigkeit des Schauspiels, und drohte, jedes Frauenzimmer, das sich unterstehen würde, während der Dauer der Mission das Theater zu besuchen, als ein verlorenes Geschöpf in seiner Predigt öffentlich namhaft zu machen.

Literarische Anzeige.

G. W. Leonhardt in Liegnitz empfing so eben:
Rang- und Quartier-Liste der Königl.
Preuß. Armee für das Jahr 1825.
Geheftet 1 Rthlr.

Bekanntmachungen.

Aufgebot. Es ist der Consens vom 27. November 1772. und die Ingressions-Recognition d. d. 21. April 1775., auf deren Grund 40 Rthlr. und 40 Rthlr. auf No. 16. zu Greibnitz für den verstorbenen Rothgerber Carl Frommelt hieselbst eingetragen sind, verloren gegangen, und es hat der Besitzer des Grundstücks, Christian Laubner, das Aufgebot dieses Instruments extrahirt.

Wir haben daher einen Termin zur Anmeldung der etwanigen Ansprüche unbekannter Präcedenten auf den 14ten November d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Oberlandesgerichts-Auscultator Geißler anberaumt, und fordern alle diejenigen, welche an diese beiden Posten zusammen per 80 Rthlr. und die darüber ausgefüllten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch haben möchten, hiermit auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst, entweder in Person, oder durch mit gesetzlicher Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von welchen ihnen im Fall der Unbekanntheit die Justiz-Commissarien Feige, Wenzel und Roeszler vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Rechte wahrzunehmen und die weiteren Verhandlungen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren vermeintlichen Ansprüchen werden präkludirt, ihnen damit gegen den jetzigen und die früheren Besitzer des Grundstücks und die Carl Frommelt'schen Erben ein ewiges

Stiltschweigen wird auferlegt, die quaest. 80 Rthlr. aber werden gelbicht, und die darüber sprechenden Instrumente werden amortisirt werden.

Liegnitz, den 27. Juli 1825.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Veränderter Auctionen-Termin. Die auf nächsten Montag angekündigte Meubel-, Schnittwaaren- und Tuch-Auction, wird erst Montag über acht Tage, als den 5ten September, Nachmittag 2 Uhr, ihren Anfang nehmen.

Liegnitz, den 26. August 1825.

Waldow.

Auctionen-Anzeige. Nächsten Dienstag den 30ten d. M., Nachmittag 2 Uhr, werde ich auf der Frauengasse im ersten Viertel No. 516. par terre hinten heraus, eine Auction von verschiedenen Meubeln, Zinn, Kupfer, Uhren, Kupferstichen, Hausgeräth, einer 7½ Elle langen, sehr schön eingerichteten Stuben-Regelbahn, nebst mehreren andern Sachen, gegen baare Zahlung in Courant abhalten; wozu zahlungsfähige Käufer einladet.

Liegnitz, den 26. August 1825.

Waldow.

Auction von Wagen, Geschirr, Ackergeräthschaften und Kisten. Freitag den 2ten September, Vormittag um halb 11 Uhr, werden vor dem hiesigen Rathhause einige brauchbare Wagen, mehrere Ackergeräthschaften, Pferdegeschirre, Riemenzeug, altes Eisen, und mehrere große und kleinere Futterkasten und Kisten, gegen gleich baare Zahlung in Courant versteigert werden; welches zahlungsfähigen Käufern hiermit anzeigt.

Liegnitz, den 26. August 1825.

Waldow.

Anzeige. Um der in meiner mehrtägigen Abwesenheit geschehenen Nachfrage zu begegnen, so zeige ich hiermit ergebenst an, daß noch immer nach richtigem großen preuss. Quart: Ungar zu 20 Sgr., sehr guter alter Franzwein zu 15 Sgr., auch ein extrafein franz. Rothwein zu 24 Sgr. bei Unterzeichnetem zu haben sind.

Liegnitz, den 26. August 1825.

C. V. Friße, Goldberger Gasse No. 18.

Weineffig vom feinsten Geschmack und Schärfe, das große Quart 4 Sgr., ist zu haben in No. 18. Goldberger Gasse. Liegnitz, den 26. August 1825.

Abschieds-Empfehlung. Mit den Gefühlen des herzlichsten Dankes, für das mir und meiner Familie in einer langen Reihe von Jahren gezeichnete Wohlwollen, verabschiede ich mich, bei meinem Abgange von hier auf mein Gut Nieder-Gierödorf bei Grotz-Pau, und allen hiesigen und auswärtigen Gönnern, Freunden und Verwandten zu empfehlen, mit der Bitte, und auch in der Entfernung eines gütigen Andenkens werth zu halten.

Liegnitz, den 27. August 1825.

Grosser, pens. Kr. Steuer-Einnehmer.

Offener Dienst. Ein mit guten Zeugnissen versehenen, unverheiratheter Müllerbursche, kann beim Dominio Reppersdorf sein Unterkommen finden. Reppersdorf, den 24. August 1825.

Verloren. Auf der Straße zwischen Liegnitz und Schönborn ist ein hölzernes längliches Kistchen, signirt H. R. v. W. à Schweidnitz, worin ein Ublanens Offizier-Haarbusch, verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, selbiges gegen eine angemessene Belohnung beim Kaufmann Herrn Schubert auf dem kleinen Ringe in Liegnitz abzugeben.

Reisegelegenheit nach Berlin, welche Dienstag den 30. August abgeht, weist nach Liepert.

Einladung. Nächsten Montag, als den 29. August, wird bei Unterzeichnetem mit guter frischer Bluts und Leberwurst aufgemartet, so wie auch Musik stattfinden. Thoraus, im Dornbusch.

Kunst-Anzeige. Da mein Wachsfiguren Cabinet nur noch morgen, Sonntag den 28. August, im Reffourcen-Saale hieselbst zu ermäßigtem Preis zu sehen seyn wird, so lade ich hierzu ganz ergebenst ein. C. V. Lange.

Theater-Anzeige. Morgen, Sonntag den 28. August, auf Verlangen wiederholt: Der Zauberberg, Poffe in 2 Aufzügen. Hierauf: Ballet und Transparente. — Sonntag den 4. September die letzte Vorstellung. — Ich bitte, mich mit zahlreichem Besuch zu beehren. Liegnitz, den 27. Aug. 1825. J. Schück, Mechanikus.

Geld-Cours von Breslau.

vom 24. August 1825.

Stück	Pr. Courant	Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	—	—	97½
Kaiserl. dito	—	—	97½
100 Rt. Friedrichsd'or	—	13¾	—
ditto Banco-Obligations	—	—	92
ditto Staats-Schuld-Scheine	—	91¾	—
ditto Prämien-Schuld-Scheine	—	—	—
ditto Wiener 5 pr. Ct. Obligations	100	—	—
ditto Einlösungs-Scheine	42¼	—	—
150 Fl. Pfandbriefe v. 1000 Rt.	5½	—	—
ditto v. 500 Rt.	5½	—	—
Posener Pfandbriefe	96	—	—
Disconto	—	—	4½

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,
den 26. August 1825.

d. Preuss. Schf.	Höchster Preis.		Mittler Pr.		Niedrigster Pr.	
	Rthr.	sg. d'r.	Rthr.	sg. d'r.	Rthr.	sg. d'r.
Back-Weizen	1	2 6½	1	1 5½	1	— 3½
Roggen	—	19 5½	—	18 3½	—	17 8½
Berke	—	13 8½	—	12 6½	—	12 —
Hafers	—	12 —	—	11 5½	—	10 10½

(Die Preise sind in Münz-Courant.)